

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 6

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Lust auf nichts

Manchmal habe ich Lust, einfach nichts zu tun. Häufiger ist allerdings die Lust darauf, etwas Bestimmtes nicht zu machen. Am allerhäufigsten kommt es aber vor, dass ich mich darauf freue und Lust darauf habe, eine Arbeit zu erledigen, eine Aufgabe anzupacken.

Geht es Ihnen auch so oder gehören Sie zu dem immer grösser werdenden Kreis der Neinsager, Verweigerer und Lustlosen? Von Lesern unserer Zeitschrift kann ich mir das zwar fast nicht vorstellen!

Mir scheint, es kommt immer häufiger vor, dass gegen alles und jedes, das geplant wird, sofort eine Gegnergruppe aktiv wird.

Mit allem, was die Armee betrifft, hat man sich bereits an die Neinrufer gewöhnt. Keine Armee, keine Flugzeuge, keine neuen Waffenplätze usw. Aber auch im zivilen Bereich werden die Neinsager immer häufiger. Keine Neubauten, keine neuen Gesetze, keine neuen Strassen, Ablehnung jeglichen Fortschritts. Die Vereine finden keine Leute mehr, die sich für ein Amt engagieren wollen. Niemand weiss, was er will, aber alle wissen ganz genau, was sie alles nicht wollen.

Kritik ist sicher nicht unerwünscht, aber eine aufbauende Kritik mit besseren Vorschlägen wäre gefragt. Neinsagen ist einfacher als bessermachen.

Glücklicherweise waren unsere Vorfahren noch nicht von diesem Geist erfasst. Sonst wäre ich wahrscheinlich in der Wildkirchli-Höhle aufgewachsen oder gar nicht gezeugt worden.

Die Lust am Nichtstun wird jetzt auch noch staatlich gefördert. Von der «Lust am Nichtrauchen» haben Sie sicher auch schon gehört. Mir scheint, es wäre nötiger, in unserem Volk von Neinsagern und Verweigerern die Lust zu fördern, etwas zu tun, etwas zu wagen und auch die Bereitschaft, die notwendige Verantwortung dafür zu übernehmen.

Rita Schmidlin-Koller

21. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Angehörigen des MFD

«Wiibervolch» im Rathaus zu Stans

Von Nicole Grisenti-Schoch

Für einmal waren die Herren der Schöpfung in der Minderzahl. Anlässlich der 21. Delegiertenversammlung der Angehörigen des Militärischen Frauendienstes trafen am 2. Mai Vertreterinnen der Verbände und Gäste im Landratssaal des Stanser Rathauses zusammen. Das Sitzungszimmer bot einen würdigen Rahmen, galt es doch, eine neue Zentralpräsidentin zu wählen.

Glockenschlag 10 Uhr an diesem Samstagvormittag eröffnete die scheidende Zentralpräsidentin, Fourier Monika Kopp, die Dele-

giertenversammlung 1992. Am Pult des Landratspräsidenten, im Visier der längst verstorbenen Amtsinhaber, deren Porträts die Wände des Saales zieren, führte sie ein letztes Mal die Geschicke des Verbandes.

17 der 19 Verbände hatten ihre Delegierten in den Kanton Nidwalden entsandt. So konnten 53 Delegierte ihre Stimmen zu den traktandierten Geschäften abgeben. Mit Spannung erwartet und daher wohl auch das Wichtigste: die Wahl einer neuen Zentralpräsidentin. Das Resultat fiel einstimmig aus, die neue Präsidentin des Schweizerischen Verbandes der



Applaus für die neu gewählte Präsidentin Oblt Doris Walther

Angehörigen des MFD heisst Oberleutnant Doris Walther. Sie war bis anhin Vizepräsidentin der Technischen Kommission des Zentralverbandes und präsidiert den Verband Baselland der Angehörigen des MFD. Doris Walther nahm mit Freuden die Wahl an, gleichzeitig gab sie ihrer Hoffnung auf Unterstützung durch die Kantonalverbände Ausdruck.

Der Zürcher Verband hatte die Basellschafterin, welche in Rünenberg wohnt, als



Im Landratssaal in Stans versammelten sich die Gäste und Delegierten zur 21. Delegiertenversammlung.

Ein Weg entsteht, indem man ihn geht.
Chung Tsu



Four Monika Kopp verabschiedet die Kassierin Lt Doris Wobmann

neue Präsidentin vorgeschlagen. Und aus den gleichen Reihen kam auch der Vorschlag für die neue Vizepräsidentin, **Leutnant Renate Stieger-Bircher**. Bis vor gut einem Jahr wohnte sie noch in Stans, wurde also praktisch in der Heimat in ihr Amt gewählt. Auch Renate Stieger-Bircher nahm die einstimmige Wahl an und bedankte sich für das Vertrauen der Delegierten.

Und schliesslich fehlte noch eine neue Zentralkassierin. Der Vorstand hatte nach einer Nachfolgerin für den scheidenden Leutnant Doris Wobman gesucht und wurde bei **Feldweibel Anna-Maria Moser** fündig. Den meisten von der Dienststelle MFD in Bern bekannt, ist sie Kassierin des Verbandes Bernischer Militärmotorfahrerinnen.

Damit war der neue Zentralvorstand aus der Taufe gehoben. Die Kameradinnen Walther, Stieger und Moser stiessen zu den verbleibenden Mitgliedern des Zentralvorstandes, nämlich der Sekretärin **Wachtmeister Gabriela Brander**, der TK-Präsidentin **Leutnant Carolina Kobel**, der Beisitzerin italienisch **Feldweibel Elisa Ceppi** und der Presseprecherin **Soldat Nicole Grisenti**. Das Amt der Beisitzerin französisch ist leider vakant geblieben. Leutnant Hélène Dubey-Kett stellt ihr Amt nach zwei Jahren zur Verfügung, eine Nachfolgerin konnte bislang nicht gefunden werden.

Neben den Neuwahlen standen an der 21. Delegiertenversammlung des SV MFD selbstver-

ständlich noch weitere Geschäfte auf der Traktandenliste, die an jeder DV behandelt werden müssen. Sie alle wurden mit deutlichem Mehr angenommen. Einzig ein Antrag löste eine kurze Diskussion aus. Der Zentralvorstand schlug vor, für die Beteiligung des Verbandes an der Veranstaltung «Sicherheitspolitik und Medien» am 19. September 1992 in Zürich 1000 Franken zu bewilligen. Dieser Anlass soll die Beziehungen zwischen der Schweizer Armee, der Bevölkerung unseres Landes und der Medienlandschaft fördern. Prominenz aus Armee, Politik, Wirtschaft und Presse wird in Gesprächsrunden zu den verschiedenen Aspekten der Sicherheitspolitik in der Schweiz diskutieren. Sich wohl bewusst, dass der SV MFD mit einer Teilnahme an dieser anspruchsvollen Veranstaltung Interesse und Präsenz markieren kann, bewilligte die Mehrheit der Delegierten die beantragten 1000 Franken. Allerdings enthielten sich einige ihrer Stimme.



Wm Gabriela Brander, Sekretärin des SVMFD, überreicht Four Monika Kopp zum Abschied Blumen.

Aus dem Herzen vieler Angehörigen des Militärischen Frauendienstes sprach die Klage des Verbandes Thun-Oberland. Der «unwürdige» Entlassungsmodus für weibliche Angehörige der Armee müsse schnellstens geändert werden. Entlassungsfeiern für uns Frauen sollten obligatorisch und damit zu einem Ereignis werden, war der Tenor. Die Eidgenössische Militärdirektion ist damit aufgerufen, etwas in dieser Sache zu unternehmen. Und wie an der DV bekannt wurde, befasst sie sich tatsächlich anfangs Juni damit. Um den Faden weiterzuspinnen, ergriff der Landammann und Militärdirektor des Kantons Nidwalden, Edi Engelberger, das Wort und erklärte voller Stolz, dass die weiblichen AdA seines Kantons traditionsgemäß mit ihren männlichen Kameraden aus der Wehrpflicht entlassen werden. Einen bleibenden Eindruck hinterliess Landammann Engelberger mit den Worten: «Auf unsere Hilfe können Sie zählen, wenn Sie sie brauchen!» Um punkt 11.30 Uhr schliesslich richtete die ehemalige Zentralpräsidentin ein letztes Mal das Wort an die Delegierten und die Gäste und bedankte sich für das zahlreiche Erscheinen.



Die alte und neue Präsidentin, umrahmt von Lt Renate Stieger-Bircher, neue Vizepräsidentin (links), und Fw Anna-Maria Moser, neue Zentralkassierin.

Monika Kopp wollte die Sitzung schliessen, als auch sie noch mit gebührendem Applaus und Blumen verabschiedet wurde. Dann erfolgte ihre letzte Amtshandlung, sie erklärte die Versammlung für beendet und bat zum Apéro im Untergeschoss des Stanser Rathauses.

Als es dann Zeit für das gemeinsame Mittagessen wurde, verliess auch die letzte weibliche Armeeangehörige das Gebäude. Und damit gehörte es wieder den ehrwürdigen, weissbärtigen Herren an den Wänden des Landratssaals zu Stans. Ob ihnen das «Wiibervolch» fehlen wird?



Landammann Edi Engelberger, Militärdirektor des Kantons Nidwalden.

Schnappschuss



Beim Packen helfen macht Stefanie offen-sichtlich Spass!
Bild aufgenommen von Familie M. Suter-Wirth, Zürich

Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wetzikon

RAUSCH

KRÄUTER-HAARPFLEGE

Sommerfrische – das ganze Jahr



Mit der Haarpflege-Linie für strapaziertes Haar von RAUSCH gönnen Sie Ihrem Haar den richtigen Schutz vor Sonnenbestrahlung, Meer- und Chlorwasser. Das Haar wird wieder geschmeidig und natürlich schön.



RAUSCH Kamillen-Shampoo
verbessert die Haarstruktur, gibt Fülle und natürlichen Glanz.

RAUSCH Weizenkeim Crème-Spülung
belebt strapaziertes Haar.

RAUSCH Kräuter-Haarpackung
kräftigt und schenkt dem Haar wieder Geschmeidigkeit, Fülle und Glanz.

RAUSCH Avocado Haarspitzen-Crème
schützt vor Spülss und pflegt vorbeugend vor Sonnenbad und Schwimmen. Verleiht auch dauerhaftem, gefärbtem Haar fühlbare Geschmeidigkeit.



RAUSCH – Die Kraft der Kräuter für Ihr Haar

Für stark beanspruchte
Füsse...

Arfol®

der bewährte
Arfol Fusspuder
verhütet Wundlaufen
und schützt vor Fussschweiss



Neu

die erfrischende,
desodorisierende
Arfol Fusscreme
beugt Blasenbildung
vor und erhält die Haut
geschmeidig



tut Füssen wohl!
In Apotheken und Drogerien

Der «Schweizer
Soldat+MFD»:
Ein typisches
Geschenk von
Ihnen.

Militärisch interessierten Personen aus Ihrem Familien-, Freundes- und Bekanntenkreis können Sie mit einem Jahresabonnement der Zeitschrift «Schweizer Soldat+MFD» zeigen, dass Sie ihr Engagement verstehen und zu schätzen wissen. Für nur Fr. 38.– schenken Sie Monat für Monat informative, mutige und kritische Berichterstattungen zu militärpolitischen und wehrtechnischen Fragen, Ereignissen und Veranstaltungen – zwölfmal pro Jahr. Der «Schweizer Soldat + MFD»: ein typisches Geschenk von Ihnen.

Bestellschein

Bitte einsenden an:
Huber & Co. AG, Verlag Schweizer Soldat+MFD, 8501 Frauenfeld

□ Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat+MFD bis auf Widerruf (1992 Fr. 38.–/Jahr)

□ Ich bestelle 1 Abonnement Schweizer Soldat+MFD für 12 Monate zu Fr. 38.–

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Die Rechnung geht an obige Adresse. Die Zeitschrift ist zu senden an:

Name:

Vorname:

Strasse/Nr.:

PLZ/Ort:

Geschenkkarte an mich / Empfänger(in). Zutreffendes unterstreichen.

«Sinnvolle Freizeitgestaltung, eiserne Mutterlandspatrioten oder verkappte Abenteurerinnen?»

Gedanken zum MFD

Von Christine Solarz

MFD! Diese Abkürzung steht für Militärischer Frauendienst, steht für Emanzen, für Mannsweiber, für frustrierte Existenzen – so klingt es auf der einen Seite.

Die andere Seite zeigt sich weniger extrem. Es gibt sie, die Männer, die die Frauen in Militäruniform nicht belächeln. Sie sehen sie realistisch. Aber auch Frauen, die sich selbst nicht mit dem MFD identifizieren können, stehen dieser Institution positiv gegenüber.

Die grösste Sorge der teilweise immer noch «männerfreundlichen» und nicht gleichberechtigten Gesellschaft gilt jenem Typ von Frau, die gleich gut oder besser als ihr männliches Gegenstück ist. Denn erfolgreiche Frauen sind nach wie vor vielen ein Dorn im Auge.

Beim Stichwort MFD schmunzeln alle Männer noch, doch sobald aus einer anfangs theoretischen Diskussion Ernst wird, werden sie unruhig, nachdenklich und fragen prompt: «Könntest du mir Befehle erteilen, wenn du einen höheren militärischen Rang hättest als ich im Männermilitär???

Bei allen Umfragen stand diese Frage im Vordergrund und dann erst die Frage nach den persönlichen Beweggründen. So als ob das logisch wäre, dass eine engagierte Frau nichts anderes im Sinn hat, als Männer herumzukommandieren. Ich antwortete unzählige Male auf die gleiche Art und Weise: «Das kann doch nicht der Sinn des MFD sein. Nicht der Sinn, wie ich ihn sehe!» Doch dazu später ...

Vielfach hängt diese Frage auch von der persönlichen Einstellung zum Militär ab. Diejenigen, die schlechte Erfahrungen gemacht haben und dadurch den Militärdienst als eine notwendige Pflichtübung betrachten, haben Angst. Angst, dass jene Frauen, die in der zivilen Hierarchie tiefer als sie eingestuft sind, sich plötzlich im militärischen Bereich emporarbeiten und sie so überholen könnten. Denn auch die Meinung von der einfachen und billigen Karriere im MFD ist mehr als nur ein Gerücht. Sie ist weit verbreitet!

Natürlich sind nicht nur die Männer die Sünderböcke. Sicherlich benutzen auch einige Frauen dieses Instrument MFD dazu, sich gegenüber dem männlichen Geschlecht zu bestätigen. Ich finde, da gibt es gerade für eine Frau andere Möglichkeiten ...

Die Frage, warum willst du zum MFD, ist schnell beantwortet. Die Antwort ist im Bereich meiner persönlichen Mentalität zu finden.

1.) Der Ernstfall. Ein Leben im Bunker mit untätigem Herumsitzen, Abwarten und Tee trinken, übersteigt meine persönliche Vorstellungskraft. Meinem Naturell entspricht es eher, aktiv am Geschehen teilzunehmen, zu helfen und zu verhindern, was zu verhindern ist.

2.) Mein unersättlicher Wissensdurst. Der MFD bietet eine solide Grundausbildung, die jeder Mann automatisch hat. Außerdem sehe ich die Möglichkeit, zusätzlich zur praktischen Ausbildung noch fundiertes Wissen anzuhäufen. Vorausgesetzt, ich werde der für mich sehr interessant scheinenden Truppengattung Flieger- und Fliegerabwehrtruppen als Radarsoldat zugeteilt.

3.) Meine Überzeugung – die Notwendigkeit einer Armee. Diejenigen, die eine Schweiz ohne Armee befürworten, sind schlachtweg Phantasten und Träumer. Nicht nur die Geschichte, sondern auch der gesunde Menschenverstand sollte einem von der Wichtigkeit einer effizienten und leistungsstarken Armee überzeugen. Bei einer Diskussion eines Armegegners bekam ich mal folgenden Spruch zu Ohren: «Die Schweiz ist der Banktresor der Welt. Wer wird schon seinen eigenen Tresor sprengen?» Sicherlich niemand, denn einen bewachten Tresor sprengt niemand. Was aber, wenn er unbewacht ist???

4.) Persönliche Bereicherung. Neben einer vielseitigen Ausbildung und eventuellen Weiterbildung erwarte ich mir vom MFD Zusammenarbeit und Kameradschaft mit Gleichgesinnten sowie interessante Diskussionen mit Andersgesinnten als persönliche Herausforderung. Eine weitere Möglichkeit der persön-

lichen Bereicherung sehe ich im Wiederauffrischen der Selbstdisziplin. Im speziellen meine ich damit, sich in einer Gemeinschaft unterordnen und seine Individualität für gewisse Zeit auf die Seite schieben zu können.

Zum Abschluss meiner Ausführungen möchte ich noch meine persönliche Perspektive zum Stellenwert des MFD gegenüber dem allgemeinen Militärdienst darlegen:

Die anfangs erwähnten Befürchtungen, die Frauen könnten besser sein, sind vollkommen unbegründet. Die Männer sind es, zumindest was das Militär betrifft, in jedem Fall. Denn Sie sind es, die im Ernstfall an der Front stehen und kämpfen und somit die wichtigste Aufgabe der Landesverteidigung übernehmen.

Wir Frauen können da nur versuchen, die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen, im Notfall mit unseren Männern zusammenzuarbeiten und jegliches Konkurrenzdenken außer acht zu lassen. Der MFD stellt für mich eine eigene Einheit dar, die, wenn es sein muss, mit den Männern kooperieren und diese unterstützen, nie aber ersetzen kann. Die Armeen dieser Welt zeigen es deutlich: Ein Militär ohne Frauen ist normal, ohne Männer aber undenkbar ...

Ich selbst nütze die Chance, die mir mein Heimatland bietet!

Winter Geb Ausb Kurs F Div 6 auf dem Simplonpass/VS vom 14. bis 21. März 1992

«Tagebuch» von Fw Ursula Arnet, Samedan

Samstag, 14. März 1992

Im Verlaufe des Morgens trafen die Teilnehmer mit Postautos auf dem Simplonpass ein. Nachdem Fw Koller den Appell detachementsweise durchgeführt hatte, wurden wir vom TL, Lt Bärfuss, begrüßt. Der Genannte stellte uns den Kursstab vor, und die Det Kdt machten uns mit dem Bergfhr und den Klassenlehrern (Kl Ihr) bekannt. Nachher hiess es Gepäck buckeln und die Unterkunft beziehen. Das gesamte Det 6 (Anfänger) war in einer Baracke des «Ferienlagers Kulm» untergebracht. Aus den Reihen des MFD waren deren acht in diesem Det daheim, und wir erhielten selbstverständlich ein Zimmer für uns. Kurz darauf verschoben wir uns zum Materialfassan. In einer Festung befanden sich neben dem Mat Mag auch die Küche, der Speisesaal, weitere Unterkunftsräume sowie die Büros des Kursstabes. Beladen mit Schlafsack und den Gebirgsutensilien begaben wir uns wie-

der zurück in die Baracke und erstellten das bequeme und wetterfeste Gebirgstenü. Nach dem Mittagessen erhielten wir noch das Wichtigste: die Armee-Ski sowie die Skistöcke, ohne die wir wahrscheinlich im falschen Kurs gewesen wären. Unter Anleitung der Kl Ihr montierten wir die Bindungsplatten und stellten die Bindungen je nach Schuhgrösse



Für welches Produkt werben Fw Arnet und Lt Kobel?



KI Schlegel geniesst das Panorama über der Nebelgrenze.

und Bruttogewicht ein. Natürlich gingen diese Vorkehrungen nicht ohne Gelächter und Sprüche über die Bühne. Anschliessend marschierten wir im geschlossenen Verband nach Simplon-Hospiz. Dort kamen wir in den Genuss, den denkwürdigen Film über die berühmte Palü-Kompanie anzusehen. Dieser Streifen war aus verschiedenen, zum Teil alten Aufnahmen zusammengeschnitten worden und zeigte auf eindrückliche Art und Weise die Ausbildung in Schnee und Eis während den Kriegs- und Nachkriegsjahren. Des weiteren stand ein Gottesdienst auf dem Programm. Danach kramelten wir zu Fuss durch unwegsames Gelände und erreichten eine kleine Ebene. Unter der Leitung von Lt Bärfuss hatten wir nun Gelegenheit, einer Lawinen-Rettungsübung 1:1 beizuwohnen. Eine per Funk aufgebotene Rettungskolonne aus den Reihen der KI Ihr schwärzte – ausgerüstet mit Lawinen-Verschütteten-Suchgeräten (LVS) und Sondierstangen – aus, um diejenigen Kameraden, welche vorgängig in Schneelöchern eingegraben wurden, ausfindig zu machen. Ein gar nicht einfaches Unternehmen, war doch der eigentliche Lawinengebel ziemlich breit ausgemessen und beflaggt worden. Der Chef dieser Rettungskolonne forderte schliesslich noch Lawinenhundeführer an, welche zusammen mit ihren vierbeinigen Rettern mit der guten Spürnase, unsere vergrabenen Kameraden innert kürzester Zeit in ihrem kalten Gefängnis orteten und schliesslich, unter tatkräftiger Mithilfe



Anstehen, bevor der Aufstieg über den Rappelgletscher in Angriff genommen wird.

ihrer Führer, befreiten. Ein negativer Punkt war während dieser eindrücklich angelegten Suchaktion zu bemängeln, doch dafür konnten wir die Organisatoren nicht haftbar machen: das Wetter. Weder Frau Holle noch Herr Petrus standen auf unserer Seite, ständig blies der Wind, immer wieder aus einer anderen Richtung, und das Schneegestöber hüllte uns ein, bald sahen wir aus wie Yetis. Alle waren wir froh, uns bei heißer Labung wieder in AdAs verwandeln zu können.

Sonntag, 15. März 1992

Das Sturmtief war noch immer zugegen. Währenddem sich die Det 1 bis 5 an ihre Ausgangsorte begaben, verschoben wir motorisiert nach Rothwald am Simplonpass, um einen Tag auf der Skipiste zu verbringen. Unter kundiger Leitung unserer Bergfhr Hansueli Rhyner, Fredi Tischhauser und Skilehrer Christian Schlegel genossen wir Skunterricht zum Nulltarif. Anstemmen, locker in den Knien, keine Rücklage, lieber Vorlage und viele andere Begriffe hörten wir an diesem Morgen und versuchten natürlich, es unseren grossen Vorbildern nachzumachen. Doch was nützt es, wenn der Mensch gehorchen will, aber die Ski immer eigene Wege fahren wollen. Ich zweifelte während dieser Woche mehrmals an meinem Fahrstil! Nach dem Mittagessen stand für unsere Klasse LVS-Ausbildung an. Wir verfügten über das Privileg, zwei KI Ihr beanspruchen zu können. Also nahmen wir unter der Leitung von Sdt Studer verschiedene Übungen mit dem LVS vor; zB wurde ein LVS-Gerät im Schnee vergraben, und ein Kamerad durfte dieses mit seinem LVS suchen, orten und wieder ausgraben. Nachher stand ein kleiner Aufstieg mit den Fellen bevor; dabei zeigte uns Sdt Studer, wie an steilen Hängen eine Spitzkehre mit geringem Kraftaufwand durchgeführt wird.

Montag, 16. März

Petrus hatte noch immer kein Erbarmen mit uns! Nach dem Morgenessen – vor Beginn der Law-Theorie mit unserem Bergfhr Hansueli – fand sich der Alpin Of, Maj Müller, bei uns ein und richtete einige Worte an uns. In seiner überzeugenden Art erklärte er uns u a, wie Bergler und solche die es werden wollen, miteinander umzugehen hätten. Anschliessend setzte sich Maj Müller in unsere Klasse und folgte dem lehrreichen und interessanten Vortrag, welcher Hansueli – unter Bezug von Dias und praktischen Beispielen – für uns vorbereitet hatte. Im Verlaufe des späteren Vormittags erreichte uns die Meldung, dass die Sonne ihren Winterschlaf beendet habe. Kurz darauf stiegen wir klassenweise auf der rechten Seite der Passstrasse bergan in Richtung Tochuhorn. Unterwegs erhielten wir Gelegenheit, unter Anleitung von Kpl Schlegel die Aufstiegstechnik zu üben, nicht aus dem Lauf-Gleichgewicht zu fallen und das Gelände anhand der Landkarte in der Wirklichkeit zu erkennen. Allmählich begann uns der Magen zu knurren. Ein Blick auf die Uhr genügte, die Zeit für den Mittagslunch wurde fällig (täglich

gestaltete sich der Lunch abwechslungsreich, er bestand aus: Brot, Käse, Apfel, Orange, Rübli, Fleischkonserven, Salsiz, Militärschokolade, Milky Way, Dörrobst, Schwartennagen usw.). An dieser Stelle sei ein Wort zur Verpflegung im allgemeinen geschrieben: Das Essen war, abgesehen vom Schwartennagen, ausgewogen und reichlich. Dies war nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass sich zwei Sponsoren als Unterstützung in der Sparte Verpflegung finden liessen, es zeichneten hiefür die Firmen Hilcona, Schaan/FL sowie die Ospelt, Malbuner Spezialitäten, Nendeln/FL. Nach der Mittagsrast stiegen wir weiter auf bis zu unseren Bergfhr Hansueli und Fredy, welche einen grossen Rutschblock angelegt hatten. Am bestehenden Block hielten wir schriftlich das Schneeprofil fest und beurteilten die Hangneigung nach Graden. Im Anschluss daran wurde der Rutschblock auf die Festigkeit der einzelnen Schneeschichten geprüft, indem ein Kamerad mit angeschnallten Ski und Last auf den Rutschblock stieg. Zufrieden, einen erlebnisreichen Tag unter freiem Himmel verbracht zu haben, kehrten wir zum Simplonpass zurück. In der Unterkunft war warmes Wasser eine ständige Rarität, eigentlich nicht verwunderlich, wenn 35 Personen duschen wollten. Unter eiskaltem Strahl war die Lust auf Sauberkeit auch viel schneller getilgt!

Dienstag, 17. März 1992

Es stand die Sonne noch nicht am Himmel, als wir zu dieser grösseren Tour aufbrachen, doch der klare Horizont versprach einen warmen Tag. Klassenweise, hintereinander stiegen wir in gleichmässigem Tempo bergan, es führte uns Kpl Schlegel; unser zweiter KI Ihr Sdt Studer bildete dabei das Schlusslicht, dies jedoch ohne Laterne! Im Verlaufe des Morgens erreichten wir das Spitzhorli; die Gratulation von Hansueli sowie die herrliche Rundansicht, u a auf die Mischabelgruppe, das Matterhorn und den Aletschgletscher, liessen uns den Aufstieg vergessen. Nach einer kurzen Rast begann die Abfahrt hinunter ins Nanttal. Steile und waldige Hänge galt es nun mit Anstemmen und kurzen Schwüngen mehr oder weniger elegant hinter sich zu lassen. Eine stattliche Tanne wollte sich mit mir anfreunden. Im Sturzflug nahm ich direkten Kurs auf diese zu; im letzten Moment dreht sich mein Körper jedoch ab, und so blieb ich lediglich mit dem linken Bein inklusive Ski am oberen Teil des Stammes hängen. Meine Kameraden verhielten sich ritterlich und befreiten mich aus meiner unbedeckten Lage. Unten im Tal angekommen, hiess es gleich wieder Felle auf die Ski spannen, denn der Aufstieg auf das Rothorn stand bevor. Die Sonne hatte es intensiv auf uns abgesehen; der Schweiss floss in Strömen. Auch unangenehme Düfte durchzogen die Luft; vor allem in den hinteren Regionen, so dass Sdt Studer die Fronten wechselte! Er war auf einmal an der Spitze der Klasse anzutreffen. Nach einer unvermeidlichen Stärkung erreichten wir das Rothornplateau ohne Schwierigkeiten. Danach stand uns die Abfahrt nach Visperterminen bevor;

wahrlich kein Vergnügen! Zuerst lag ja noch Sulzschnee auf den Grashalden, doch je näher wir dem Dorf kamen, desto mehr war Schnee Mangelware. Hin und wieder war Grasskifahren angesagt. Endlich gelangten wir heil in Visperterminen, einem Walliser Dorf hoch über dem Mattertal, an. Eine sonnige Hotelterrasse war nun gefragt; während wir auf natürlichen Wegen dem Hotel zustrebten, kletterten unsere beiden KI Ihr – wohlverstanden ausgerüstet mit klobigen Skischuhen – die Gartenmauer empor. Eine Attraktion besonderer Art wartete am Abend auf uns. Der Sunny-Boy des Det 6, Hansueli Rhyner, hatte seine Handorgel mitgebracht. Aus verschiedenen Singbüchlein sangen wir uns, unter musikalischer Begleitung, kreuz und quer durchs Repertoire. Zwischendurch spielte Hansueli auswendig ein Potpourri von lüpfigen Melodien. Das war ein toller «Halszäpfli-Turnabend»!

Mittwoch, 18. März 1992

In aller Frühe bestiegen wir den Lastwagen und machten es uns bequem. Bis nach Mühlbach im Goms dösten wir hinten auf der La- defläche vor uns hin. Nachher stand uns eine Fahrt besonderer Art bevor. Der Rucksack wurde vorne umgehängt; in der einen Hand die Stöcke, in der anderen die Ski standen wir abfahrtbereit am Sessellift, und kurz darauf schwebten wir gemütlich – gemeint das Tempo der Sesselbahn – in luftiger Höhe bergan. In verkrampfter Haltung und mit klammen Fingern erreichten wir die Alp Chäserstatt. Anschliessend durften wir uns an einem Skilift zur nächsten Etappe aufziehen lassen. Während sich eine Gruppe mit den Fellen vorwärts bewegte, kamen wir in den seltenen Genuss, mit einem Pistenfahrzeug bis zum Ausgangsort am Rappegletscher gezogen zu werden. Unsere beiden Bergfh. Fredy und Hansueli stiegen stetig bergan und legten für uns eine gute Spur. Wie Serpentinen einer Passstrasse präsentierte sich der Aufstieg von unten gesehen. Zwischen jedem einzelnen AdA war ein Sicherheitsabstand von 10 Metern vorgegeben. Dies war eine Vorsichtsmassnahme betreffend die Hangbelastung. Unterwegs stand der barherrige Samariter, in der Person von Oblt Hümmerich, mit einer Flasche Tranksame in der Hand und rettete uns vor dem Austrocknen. Nach rund zweistündigem Aufstieg erreichten wir das Joch oberhalb des Rappegletschers. Nun stand die Gipfelbesteigung auf das Rappehorn bevor, diese wurde per pedes vorgenommen. Oben präsentierte sich uns ein tolles Panorama, und auch das «Gipfelmüntsch» durfte natürlich nicht fehlen! Im Anschluss daran stand uns die herrliche Abfahrt ins Binntal bevor. Ein paarmal war ein Absitzer unumgänglich, jedoch die weiche Unterlage und die tatkräftige Hilfe der Kameraden hielten den Schaden in Grenzen. Inzwischen meldete sich der Hunger; am vorgesehenen Rastplatz tummelte sich bereits ein weiteres Det unseres Kurses, es waren dies die 4er, welche wir seit Samstag nicht mehr gesehen hatten. Nach der verdienten Stärkung stand unter strahlend warmer Sonne



Gommer Kraftwerksbahn!

Bilder: Wm Walter Lütfolf, Birr

noch der Aufstieg in die Binntalhütte, unserem Tagesziel, auf dem Programm. In der Hütte hiess es, Hausschuhe zu fassen, Bett reservieren und einbetten. Da die vorhandenen Schlafstellen knapp ausfielen, war Zusammenrücken angesagt. Eine Klasse war für die Zubereitung des Nachtessens verantwortlich. Bei Wein lass es lustig und gemütlich sein. Müde legten wir uns kurz nach 22 Uhr zur Ruhe. Doch ans Schlafen war gar nicht zu denken; ein Schnarchkonzert sondergleichen setzte ein und dauerte bis in die frühen Morgenstunden an.

Donnerstag, 19. März 1992

In der Morgendämmerung schnallten wir unsere Ski an, und ab ging's in vorsichtiger Fahrt den Hängen entlang durch das Binntal nach Fäld. Dort wurden wir wieder vom Lastwagen aufgenommen und gelangten nach Heiligkreuz. Alsdann stand die Fahrt mit der Gommer Kraftwerksbahn bevor. Als wir die sogenannte Kabinenbahn genauer ansahen, befahl uns z. T. ein Gruseln. Dass dieses ungute Gefühl nicht von ungefähr kam, zeigte sich unterwegs. Über tiefem Abgrund ging ein Ruck durch die Bahn; sie schwenkte noch etwas hin und her und blieb schlussendlich ruhig in luftiger Höhe stecken. Der Kabinenführer erklärte, dass ein Motorschaden von längerer Dauer eingetreten sei. Bergfh. Fredy nahm dies gelassen auf, ja, er meinte gar, dass wir evtl. absen müssen. Auch die Reihenfolge war ihm sofort klar; er sagte: 1. Die Frauen, 2. Die Ledigen, 3. Die Verheirateten: Lt Kobel und ich sahen einander an und meinten, das Abseilen wäre noch zu überleben, aber nachher der Abstieg aus dem unwegsamen Gelände? Jedoch die Herren hatten sich zu früh gefreut, ein Zittern lief durch die Kabine, und schon

zuckelte sie weiter bergan. Alle waren wir erleichtert, als wir heil dieses Stahl- und Nietengehäuse verlassen konnten. Nachher war wieder ein Aufstieg fällig. In angenehmem Tempo bewegten wir uns durch das Mättital hinauf gegen das Steinejoch. Plötzlich nahmen wir aus der Ferne den Motor eines Heli-kopters wahr. An und für sich nichts Aussergewöhnliches; doch an jenem Tag hatte sich Div Hess als Besucher angemeldet. Auf einem kleinen Plateau oberhalb unseres Rastplatzes landete die Alouette III der Armee. Es entstiegen ihr Div Hess, Maj Müller, Lt Bärfuss sowie der Pilot, und sie gesellten sich in unsere fröhliche Runde. Da die KI Schlegel meistens die erste Patr im Aufstieg war, durften wir auch die unberührten, tief verschneiten Hänge als erste unter die Ski nehmen. Eine längere Abfahrt stand bevor; welche uns zuerst über Pulverschneehänge führte, dort war wegen Lawinengefahr Spurenfahren befohlen. Weiter unten gerieten wir an einen riesigen Lawinenkegel. Teils zu Fuss oder unter Rutschern, Ächzen und Würgen überquerten wir diesen und erreichten die gegenüberliegende Talseite. Eine Lawine dieser Grösse war mir bisher noch nie vor Augen gekommen. Nach einer weiteren, längeren Abfahrt, u. a. durch eine Waldschneise, gelangten wir nach Berisal an der Simplonpassstrasse. Der trockene Asphalt lockte, und müde wie wir waren, streckten wir die Beine von uns, genossen die warme Sonne und hielten ein verdientes Nikkerchen.

Freitag, 20. März 1992

Tagwache war «zmitts i dr Nacht», nämlich schon um 4.15 Uhr! Am besagten Tage stand der Aufstieg auf den Breithornpass bevor. Die Schreibende sowie drei weitere AdAs des Det 6 klagten über lädierte Füsse und Beine, versenzen mit Blasen und leidigen Druckstellen, deshalb verzichteten wir freiwillig auf diese letzte Skitour. Unsere Kameraden kamen nicht gerade begeistert von diesem Ausflug zurück. Während des ganzen Unternehmens erreichten sie nie die Nebelgrenze; Lunchhalt bei Wind, ohne Sonne und die Abfahrt bei Nebel, ohne jegliche Sicht, wahrlich kein Spass! Derweil verbrachten wir einige Stunden unter Tag in geheizten Räumen. Endlich durfte ich wieder einmal als Kanzlist tätig sein. Den Abschluss des Tages bildete der Det-Abend, welcher für uns in Simplon-Dorf über die Bühne ging. Nach der Rückkehr in die Baracke war eigentlich die verdiente Nachtruhe ange sagt. Doch weit gefehlt; Getrampel in den Gängen und im Waschraum sowie lautes falsches Singen in den Zimmern liessen an Ruhe noch lange nicht glauben.

Samstag, 21. März 1992

Nach der Tagwache hatte die Räumung der Unterkunft erste Priorität. Karawanengleich marschierten wir in die uns zugewiesenen angeschriebenen Häuser und liessen uns das Frühstück schmecken. Kurz vor acht Uhr kam der Schreibenden die Ehre zuteil, den Kurs zu besammeln und diesen anschliessend Maj

Müller zu melden. Nach den Abschiedsworten waren wir mit Verdacht entlassen. Der tolle Kurs war offiziell zu Ende, und die Postautos warteten darauf, uns alle wieder nach Brig zu führen. Ich danke all jenen, welche für diesen unvergesslichen, interessanten und erlebnisreichen Wi Geb Ausb Kurs verantwortlich zeichnen.

Ausblick

Im Frühherbst 1993, in der Zeit vom 10. bis 17. September, ist in Kandersteg BE ein So Geb Ausb Kurs der F Div 6 vorgesehen. Es stehen Alpin- oder Sportklettert zur Auswahl. Informationen und Anmeldeformulare erhalten Sie bei: Maj Müller Fritz, Alpin Of F Div 6, Rufen, 9479 Oberschan SG.



Streiflichter

● **Soldatenfrauen sammeln für St. Petersburg.** Hamburg (as). Privat und spontan helfen – tolle Idee, die leider nur zu selten umgesetzt wird. Die rund 220 Personen des Damenkreises der Führungssakademie der Bundeswehr in Hamburg, Ehefrauen der dort stationierten Soldaten, schritten jedoch zur Tat. Eine Reise Ende letzten Jahres nach St. Petersburg sollte für einige der Damen ein Kulturtrip werden. Tief beeindruckt und bewegt von den dortigen desolaten Zuständen aber, zum Beispiel auch in Kinder- und Altenheimen, wandelte sich die Lust- in eine Frustreiße und dann zur Hilfsaktion.

Die Ehefrau des Kommandeurs der Führungssakademie, Heide Reinhardt, unterstützte die spontan geborene Idee, zu helfen: «Da können wir aus unserem Kreise doch auch etwas tun», schrieb sie in einem Brief an alle Damen. «Das Echo war enorm», erzählt sie. «Die Hilfsbereitschaft war wesentlich grösser, als ich es erwartet hatte. Zumal wir wussten, dass im Laufe des Februar ein Konvoi nach St. Petersburg fahren würde und unsere Spenden eben damit auch vor Ort persönlich verteilt werden konnten.» Für sie ist dies stets die Voraussetzung, die Hilfsaktionen «anzuleiern», denn das Engagement der Damen soll keine «Eintagsfliege» bleiben. Dass auch Initiativen im kleinen privaten Bereich sinnvoll sind, beweist nicht zuletzt die positive Resonanz aus St. Petersburg.

«Wir haben eine grosse Anzahl von Lebensmittel-paketen, zum Teil auch medizinische Hilfsgüter vom Bundeswehr-Krankenhaus und Kleidungsstücke zusammenbekommen», so Heide Reinhardt. «Es gibt ja nichts, was nicht fehlt, da drüber. Das fängt bei den Nähnadeln an, bei den Büchsenöffnern, an die man denken muss, wenn man nun Büchsen rüberschickt. Es gibt absolut nichts.»

Was momentan nebenbei gemanagt wird, könnte sich zu einem Full-time-job ausweiten. Heide Reinhardt aktivierte zum Beispiel Ärzte, mit einem Grossklinikum in St. Petersburg Patenschaften anzustreben, was über Ostern anlaufen sollte. Sie spinnt Fäden, organisiert und sammelt. Alles Sachspenden, versteht sich.

«Ende Mai startet ein weiterer Konvoi. Wir werden unsere Hilfsaktion dann auf die ganze Führungssakademie erstrecken. Viele Leute haben uns angesprochen, warum nur der Damenkreis? Aber irgendwo muss frau ja anfangen.»

«Unsere Männer stehen natürlich voll hinter uns», erklärt Heide Reinhardt. «Wir versuchen unser Bestes. Was sich daraus entwickelt, werden wir sehen.» Ihren Hamburger Bekanntenkreis will sie eventuell ansprechen, aber «immer vorausgesetzt, der Konvoi

hat noch Kapazitäten». Toi, toi, toi für weitere Aktivitäten dieser rettenden Engel für St. Petersburg.

● (sda/afp) Erstmals übernimmt eine Frau die Präsidentschaft des britischen Unterhauses. Die Labour-Abgeordnete Betty Boothroyd setzte sich bei den Wahlen für die traditionell wichtige Funktion des «speakers» im Londoner Abgeordnetenhaus gegen ihren konservativen Mitbewerber, den früheren Nordirland-Minister Peter Brooke, durch. Die Labour-Abgeordnete Boothroyd erhielt 372 Stimmen, während auf Brooke nur 238 Stimmen entfielen.

würdevoll durchgeführt, trugen zur Neubesinnung auf die wesentlichen Werte unserer Heimat massgeblich bei. Noch sind die innenpolitischen Schwierigkeiten, die seit einiger Zeit für viele Zeitgenossen in einer eigentlichen Identitätskrise und im teilweisen Verlust des Glaubens an die Zukunft gipfeln, nicht überwunden. Die Wehrmotivation unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger ist abnehmend. Der Sinn für Sicherheitsmassnahmen fehlt in grossen Teilen der Bevölkerung. Man wiegt sich ob all dem Aufbruch, dem Zerfall der Sowjetunion und dem weltweiten Abrüsten im trügerischen Glauben, der Weltfriede sei jetzt endgültig und für alle Zeiten eingekehrt. Es bleibt zu hoffen, dass in dieser gefährlichen Situation nicht politische Entscheide gefällt werden, die sich später bitter rächen könnten. Vergessen wir nicht, dass uns keine ausländische Regierung und kein Bündnis Gewähr dafür bietet, dass die politisch-militärische Lage, die so stabil auch nicht ist, langfristig andauert.

2. Mitgliederbestand

Ende 1991 zählte der SVMFD (Zahlen in Klammern = Vorjahr)

952 Aktivmitglieder	(1109)
488 Passivmitglieder	(540)
17 Freimitglieder	(17)
65 Ehrenmitglieder	(61)
11 andere Mitglieder	(4)
1533 Total	(1794)

Erneut ist ein leichter Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen.

3. Zentralvorstand

Der Zentralvorstand traf sich im Berichtsjahr zu sechs Vorstandssitzungen, um die laufenden Geschäfte zu besprechen und zu erledigen. Der Zentralvorstand setzte sich 1991 wie folgt zusammen:

Four Kopp Monika	Präsidentin
WM Brander Gabriela	Vizepräsidentin/Sekretärin
Lt Wobmann Doris	Kassierin
Sdt Grisenti Nicole	Presseschefin
Lt Dubey Hélène	Beisitzerin französisch
Fw Ceppi Elisa	Beisitzerin italienisch
Fw Roost Doris	Fähnrich

Nach 9jähriger Amtszeit schied Oblt Marolf Hanni aus dem Zentralvorstand aus. Sie amtete während diesen Jahren vorwiegend als Presseschefin. Teilweise übte sie das Amt als Presseschefin und Vizepräsidentin in Personalunion aus. Im OK MFD-Fest 90 amtierte sie als Vizepräsidentin, Chef Propaganda, Werbung, Presse und war auch noch für die Beschaffung der Finanzen zuständig.

Nach 16jähriger Amtszeit hat unsere Italienisch-Übersetzerin Oblt Luraschi Ombratta ihre Demission eingereicht. Sie war für die Übersetzung der deutschen Schriftstücke für unsere italienisch sprechenden Kameradinnen besorgt.

Den beiden Kameradinnen gebührt für ihre solidarische Unterstützung und die gute geleistete Arbeit ein herzliches Dankeschön.

Neu in den Zentralvorstand wurde Sdt Schoch Nicole als Presseschefin und Fw Ceppi Elisa als Beisitzerin italienisch gewählt. Wm Brander Gabriela wurde neu als Vizepräsidentin gewählt und übte das Amt der Vizepräsidentin sowie der Zentralsekretärin in Personalunion aus.

Die Technische Kommission setzte sich 1991 wie folgt zusammen:

Lt Kobel Carole	Präsidentin
Lt Walther Doris	Mitglied
Lt Bill Marie-Isabelle	Mitglied

Nach 5jähriger Amtszeit reichte die ehemalige TK-Präsidentin Oblt Bachmann Heidi ihre Demission ein. Sie wurde an der DV 1986, an welcher die Bildung der Technischen Kommission beschlossen wurde, zur TK-Präsidentin gewählt. Aus zeitlichen Gründen hat sie in ihrem letzten Amtsjahr der Technischen Kommission als TK-Mitglied gedient.

Hptm Zumbühl Rosmarie stellte nach 4jähriger Amtszeit ihr Amt als Mitglied der Technischen Kommission ebenfalls zur Verfügung. Auch sie hat geholfen, die neu gebildete Technische Kommission aufzubauen.

Die letzte Demission reichte Lt Weyermann Sabine ein. Sie war während zweier Jahre verantwortlich für den WBK Of und höh Uof.

Diesen drei Kameradinnen gebührt unser herzlicher Dank für die geleistete Arbeit.

Neu in die Technische Kommission wurde Lt Bill Marie-Isabelle gewählt.

Die Mitglieder der Technischen Kommission trafen sich im Berichtsjahr zu vier Sitzungen, um sich mit den Belangen der Weiterausbildung der Angehörigen des MFD zu befassen. Zudem wurde das TK-Reglement bereinigt und vom Zentralvorstand genehmigt.

Bei dieser Gelegenheit danke ich meinen Kameradinnen im Zentralvorstand und in der Technischen Kommission für ihre gute Arbeit und die wertvolle Unterstützung.

4. Tätigkeiten

4.1. Delegiertenversammlung in Yverdon

Am 20. April 1991 luden die Kameradinnen der Association Vaudoise des membres du SFA alle Delegierten zur 20. ordentlichen Delegiertenversammlung nach Yverdon ein. In Anwesenheit von Persönlichkeiten aus Armee, Politik und Wirtschaft konnten die Geschäfte und Traktanden speditiv abgewickelt werden.

Für die gute und umsichtige Organisation dieses Anlasses gebührt dem Verband Waadt der Angehörigen des MFD unser bester Dank.

4.2. Konferenz der Präsidentinnen und Technischen Leiterinnen

Am 23. November 1991 tagten die Präsidentinnen und Technischen Leiterinnen im Gewerbeschulzentrum in Luzern. Nebst der Traktanden, welche die Präsidentinnen mit dem Zentralvorstand und die Technischen Leiterinnen mit der TK berieten, kamen wir in den Genuss eines interessanten Referates von Hptm Fritz Müller, Alpin Of F Div 6, über die Sommer- und Gebirgskurse.

4.3. Übungen und Kurse

Der Bericht der Technischen Kommission gibt uns eingehend Auskunft über die zahlreichen ausserdienstlichen Aktivitäten und Kurse der einzelnen Verbände. An dieser Stelle gebührt den Regionalverbänden für die Unterstützung und den geleisteten Arbeitseinsatz ein herzliches Dankeschön.

4.4. Zusammenarbeit mit Amtsstellen und Verbänden

Unsere Beziehungen und Kontakte zu den verschiedenen militärischen Verbänden sind vielfältig, und wir haben im Berichtsjahr verschiedenen Einladungen zu Tagungen und Versammlungen Folge gezeigt. Im Arbeitsausschuss der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände besafsten wir uns wiederum mit dem Subventionsschlüssel, der Portofreiheit sowie dem Armeetag 91 in Emmen, an welchem wir mit einer Fahnen delegation vertreten waren.

Ferner pflegen wir den Kontakt zur SAT (Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit), an deren Informations- und Arbeitstagung wir vertreten waren.

Die Zusammenarbeit und Kontakte mit der Dienststelle MFD sind nach wie vor sehr gut. Die Zentralpräsidentin hatte Gelegenheit, an den Sitzungen «Engagement der Frau in der Armee 95» teilzunehmen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dienststelle danke ich für die gute Zusammenarbeit.

4.5. Werbung

a) für den Beitritt in den SVMFD

Nach wie vor ist der Trend zum Beitritt in einen Regionalverband sehr schwach. Wir haben im Zentralvorstand versucht, das Anmeldeformular für den Beitritt in einen Regionalverband etwas attraktiver zu

gestalten. Auch strebt der Zentralvorstand an, die Stunde «Ausserdienstliche Tätigkeit» in den Schulen mitzustalten. Diese Ideen müssen aber noch mit der Dienststelle MFD besprochen werden.

b) für den Beitritt zum MFD

Die von der Dienststelle MFD organisierten Ausbildungstage für Werbebelange wurden auch im Berichtsjahr durchgeführt, welche mit regem Interesse von Angehörigen des MFD besucht wurden.

Wie wir aus der Presse entnehmen konnten, haben sich im 1991 nur noch 52 Frauen zum Militärischen Frauendienst angemeldet. Die schlechte Wirtschaftslage und eine veränderte Einstellung sind unter anderem die Ursachen. Hoffen wir, dass sich diese Zahlen in den nächsten Jahren wieder erheblich steigern werden.

5. Finanzen

Das Rechnungsjahr verlief im üblichen Rahmen und schloss mit einem geringen Überschuss ab. Von der SAT sind uns neu 8000 Franken überwiesen worden, und für 1992 sind uns diese ebenfalls wieder zugesprochen worden.

6. MFD-Zeitung

Inhaltlich wird die MFD-Zeitung, welche ein integrierender Bestandteil des Schweizer Soldat + MFD bildet, von Oblt Schmidlin Rita redaktionell betreut. Sie übt dieses Amt bereits 3 Jahre aus, und ihr gebührt ein herzlicher Dank für ihre gute Arbeit.

Für unsere französisch sprechenden Kameradinnen ist die Zeitschrift «Notre Armée de Milice» das offizielle Organ. Ich möchte an dieser Stelle Hptm Roulet Pierrette, Redaktorin dieser Zeitung, meinen herzlichen Dank aussprechen. Sie ist ebenfalls besorgt, die welschen Kameradinnen umfassend zu orientieren.

7. Schlussbemerkungen

Nach 4jähriger Amtszeit habe ich mich entschlossen, das Zentralpräsidium zur Verfügung zu stellen. Ich durfte eine Zeit des Umbruchs, der Diskussionen und der Vernehmlassungen erleben.

Innerhalb des Verbandes darf ich auch auf eine angenehme Zusammenarbeit mit den Kantonal- und Regionalverbänden und mit meinen Zentralvorstands- und TK-Kameradinnen zurückblicken.

Meiner Nachfolgerin wünsche ich alles Gute, viel Elan und Mut, den Verband weiterzuführen im Bewusstsein, dass unsere Tätigkeit im ausserdienstlichen Bereich einer Notwendigkeit entspricht.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, welches Sie mir während dieser vier Jahre entgegengebracht haben und Ihr Engagement und Ihren Mut, für unsere Sache einzustehen.

6006 Luzern, 15. März 1992

Schweiz. Verband der
Angehörigen des MFD
Die Zentralpräsidentin
Four Kopp-Näpflin Monika

Zentralkurs 1992

Samstag, 20. Juni

Kaserne Liestal und
Umgebung

Thema:
an ziv und
mil FZ Pannen erkennen,
vermeiden und
beheben
Auch für «Nicht Motf»



Liebe Kameradinnen
Der Verband Basel freut sich, Euch hoffentlich recht

zahlreich am diesjährigen Zentralkurs willkommen zu heissen.

Thema:

Pannen an zivilen und militärischen PW's erkennen, vermeiden und beheben (Der Kurs wird zweisprachig gehalten)

Datum:

Samstag, 20. Juni 1992

Ort:

Kaserne Liestal und Umgebung

Referenten:

Instruktoren des BATT (Bundesamt für Transporttruppen)

Kosten:

Keine – Mittagessen zu Lasten Teilnehmer

Anreise:

Auto: Parkplätze Kaserne (Militärhalle) Liestal. Weg wird jaloniert.

Zug: Zürich ab 0806 Liestal an 0913

Bern ab 0748 Liestal an 0857

Luzern ab 0756 Liestal an 0857

Abholdienst ab Bhf Liestal ist organisiert

Tenü:

Dienstanzug

Mitbringen:

Überkleid, hohe Schuhe, Schreibzeug

Wir hoffen auf Eure Anmeldungen und grüssen Euch kameradschaftlich

Für den Verband Basel MFD
TL Bft Sdt Rosmarie Kohler

Programm

0945 Begrüssung

Beginn 1. Teil (theoretisch)

1130 Apéro, anschliessend Mittagessen

1330 Umziehen, Vs

1400 Beginn 2. Teil (praktisch)

1515 bis zirka 1545 Pause (Kaffee offeriert)

1630 Vs, umziehen

1645 Schlussworte

1700 Entlassung

Anmeldung:

Bitte bis spätestens 29. Mai 1992 senden an:

Bft Sdt Rosmarie Kohler

TL Verband Basel MFD

Teupelackerweg 10

8597 Landschlacht

Haben Sie sich schon angemeldet für den Zentralkurs? Wenn nein, sollten Sie dies A-Post-wendend machen!

Grad

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Verband

Tel P

Tel G

Ich komme mit

Auto Zug (welche Zeit Ankunft)